

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} . monatlich
40 \mathcal{P} g.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} .; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} g.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} g. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 93.

Samstag, 8. August 1891

27. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Das Befinden des Königs gilt zwar nach den offiziellen Bulletins als nicht direkt Besorgnis erregend, das Leiden des hohen Herrn scheint aber doch recht ernster Natur zu sein, da die Entzündung im Unterleibe wohl etwas zurückgegangen ist, aber noch immer nicht ganz beseitigt werden konnte. Der König bedarf fortgesetzt größter Ruhe und Schonung und alle königstreuen Württemberger sehen mit einigem Bangen dem kommenden Winter entgegen, wenn bis dahin die Krankheit des Königs nicht vollständig gehoben sein sollte. — Die württembergischen Eisenbahnen haben bis jetzt ein Minderertragnis von etwas über 200 000 \mathcal{M} . gegenüber dem ersten Halbjahre 1890 aufzuweisen und auch das zweite Halbjahr dürfte hinter den Erträgen des gleichen Zeitraums im Vorjahre zurücktreten. Die allgemeine Finanzlage des Landes ist jedoch derart günstig, daß sie den erwähnten Ausfall leicht verschmerzen kann. Sämtliche Personenzüge auf den württembergischen Staatseisenbahnen mit Ausnahme der kleinen Nebenbahnen mit Sekundärbetrieb sind nunmehr mit der Westinghousebremse ausgerüstet. Diese Luftdruckbremse erhöht in bedeutendem Maße die Sicherheit des Eisenbahnverkehrs, da sie auch bei dem geringsten Unfall sofort in Selbstthätigkeit tritt und den Zug zu raschem Stehenbleiben bringt. Ueberdies ist auch jeder Reisende in der Lage, die Bremse in Thätigkeit zu setzen; jeder Mißbrauch derselben wird freilich ziemlich scharf bestraft. Wie verschiedenen Blättern gemeldet wird, hat ein reicher Großindustrieller sämtliche noch unbenützten Wasserkräfte des Neckars teils angekauft, teils sich deren pachtweise Benützung auf eine lange Reihe von Jahren gesichert. Daß dies eine recht gute Kapitalanlage ist, wollen wir gerne glauben; weniger erbaut dürften die Städte sein, welche über kurz oder lang Wasserkräfte nötig haben, um eine elektrische Beleuchtung einzuführen, und dann der Rake das Schmer abkaufen müssen. Hoffentlich lassen sich Mittel und Wege finden, um derartige Spekulationen auf Unkosten ganzer Städte und Korporationen wieder unwirksam zu machen. — Je länger der kühle Sommer andauert, desto mehr lassen unsere Weingärtner die Köpfe hängen; die Trauben haben ohnedies spärlich angelegt und wenn nicht bald eine anhaltende Hitze eintritt, so gelangen sie nur bis zu einer gewissen Sauerreife und der wenige Wein, den unsere Weingärtner heuer zu erwarten haben, ist dann nicht einmal mehr verkäuflich.

Auch die Obstausichten sind in diesem Jahre in den meisten Gegenden Württembergs gering; um so schöner stehen überoll die Halmfrüchte und ebenso die Wiesen. Die steigenden Viehpreise kommen den Bauern recht erwünscht, umsoweniger aber der städtischen Bevölkerung.

Der deutsche Kaiser befindet sich auf der langsamen Rückreise von seiner Nordlandsfahrt und gedenkt nach Beendigung derselben einige Tage in Kiel zu verbleiben. Die deutsche Kaiserin kehrt Mitte nächster Woche mit ihren Söhnen von England nach Potsdam zurück und wird im September ihrem Regiment in Flensburg zu dessen Jubiläum einen Besuch abstatten. Der Kaiser begibt sich gegen Ende August nach Oestreich, um den großen Manövern im Wienerwalde anzuwohnen. Dort wird auch der König von Rumänien erwartet, den die Russen so sehr hassen, weil ihn der Dreibund beschützt. — Offenbar wegen mangelnden Zeitungstoffes lärmen deutschfreisinnige und ähnliche Blätter bereits wieder über die angeblich enormen Mehrausgaben für das Militär, welche dem kommenden Reichstag seitens unserer Militärverwaltung zugemutet werden sollen. In sonst eingeweihten Kreisen ist von beträchtlichen Mehrforderungen lediglich nichts bekannt; sollten sie aber notwendig werden und zwar wegen der unausgekehten Rüstungen der Russen und Franzosen, so wird nichts anderes übrig bleiben, als für die Sicherheit des Vaterlandes in jeglicher Weise zu sorgen, sei es durch Verstärkung des Heeres, sei es durch Entsendung der Herren Richter und Genossen nach Petersburg und Paris, daß sie uns eine Garantie für den ewigen Frieden von dort zurückbringen. Die Garantie müßte freilich über allen Zweifel erhaben sein. — Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz sind in der Hauptsache beendet und nunmehr haben diejenigen mit Italien begonnen. —

Der ungarische Landtag wird wahrscheinlich in Bälde aufgelöst werden. Ministerpräsident Graf Szapary hat sich in einer persönlichen Konferenz mit den Führern der Opposition vergeblich bemüht, die letztere von ihrer gehässigen Obstruktionspolitik abzubringen. Die Opposition hält alle Verhandlungen durch endlose Reden tagelang auf und provoziert einen Skandal nach dem andern. — Die Prager Czechen hören nicht auf, die Deutschen in jeder Weise zu insultieren und mit allen Slaven, die nach Prag kommen, Perceptruse auf die Deutschen auszubringen und Rußland hochleben zu lassen.

Einige Mitglieder des deutschen Sommertheaters wurden, weil sie auf der Straße deutsch sprachen, mit Messerstichen und Stockhieben schwer verletzt. Wenn früher oder später der Dreibund mit Rußland und Frankreich zu kämpfen hat, so ist von diesen Czechen das Schlimmste zu erwarten; aber auch für sie wird einmal der Tag der Abrechnung kommen.

In Frankreich schießt gegenwärtig der Chauvinismus üppig ins Kraut. Der Kommandeur des 17. Armeekorps, General Barne, hielt bei der Eröffnung einer neuen Eisenbahn eine Rede so hochfahrenden und die Deutschen verletzenden Inhalts, daß, wenn ein deutscher General eine ähnliche Rede gegen Frankreich halten würde, ganz Frankreich von dem Rufe widerhallen würde: zu den Waffen. Glücklicherweise ist man bei uns kühler und vernünftiger. Den Franzosen sind eben die ihrer Flotte in Petersburg erwiesenen Freundschaftsbezeugungen in den Kopf gestiegen und einem Berauschten muß man manches zugute halten. Ein Pariser Blatt, der Soir, hat zwar seine Landsleute vor allzu kühnen Hoffnungen und namentlich vor dem Säbelraseln gewarnt, weil Frankreich den Frieden brauche und weil ein Krieg nicht nur den Territorialbesitz Frankreichs, sondern auch dessen innere Freiheit gefährden könnte. Allein diese Warnung verhallt wie die Stimme des Rufenden in der Wüste ungehört. Die meisten französischen Blätter toben auch gegen den beabsichtigten Besuch der von Kronstadt zurückkehrenden Flotte bei den Engländern und während sie einerseits versichern, daß das auch ohne schriftliche Verträge gesicherte Einvernehmen Frankreichs und Rußlands in allen Fragen der großen Politik den vom Dreibund gefährdeten Frieden sichere, können sie es Salisbury nicht verzeihen, daß dieser erklärte, England stehe auf Seiten derjenigen, welche die territoriale Machtverteilung in Europa und damit auch den Frieden aufrecht erhalten wollen. In gleichem Atem wollen also die Franzosen Elsaß-Lothringen holen und den Frieden erhalten. Die Vermischung von Feuer und Wasser ist gegen diese Kunst eine Kleinigkeit.

Die Engländer lassen sich durch diese Weltausbrüche der französischen Blätter nicht aus ihrer Ruhe bringen, sondern beabsichtigen, die französische Flotte höflich und freundlich zu empfangen. Mehr besorgt sind sie vor einem etwaigen Versuch Frankreichs und Rußlands, die Engländer aus Egypten hinauszubringen und für diesen Fall erwarten sie die Unterstützung des Dreibundes, wenig-

stens auf diplomatischem Gebiete. Bessere wird ihnen auch nicht fehlen.

Der Vatikan in Rom liebäugelt gegenwärtig stark mit dem republikanischen Frankreich und erwartet von letzterem nichts geringeres, als die Wiederherstellung des Kirchenstaates und die Zertrümmerung Italiens in eine Serie kleinerer Republiken. Dadurch kettet der Vatikan alle Italiener um so fester an den Dreibund.

Der russische Zar soll sich zuverlässigen Mitteilungen zufolge noch immer durchaus abgeneigt zeigen, mit den Franzosen einen schriftlichen Bündnisvertrag einzugehen, da er sich für alle Fälle freie Hand vorbehalten will. Da aber alle Russen uns Deutsche gründlich hassen und zwar womöglich noch mehr als die Franzosen es thun, bedarf es auch eines schriftlichen Vertrages nicht und Rußland wird gleichzeitig mit Frankreich gegen uns losschlagen, sobald es hoffen zu dürfen glaubt, im Kampfe gegen uns Sieger zu bleiben. Wir müssen deshalb auf Gott vertrauen und unser Pulver trocken halten.

Württemberg.

Magold, 5. Aug. Die soeben ausgegebene Einquartierungsliste für das auch unser Gebiet streifende Manöver läßt erkennen, daß wir in ausgiebiger Weise bedacht worden sind. Wir werden vom 5. bis 7. September Ulanen und vom 12. bis 14. Sept. Divisions-, Brigade- und Regimentsstäbe und etwa 1000 Mann in unsern Mauern haben. Auch die umliegenden Ortschaften sollen bedeutend mit Militär belegt werden.

Stetten i. N., 4. Aug. Die Kirshenernte im Remstal, die den einzelnen Ortschaften Tausende von Mark, dem hiesigen Ort allein gegen 20 000 M. eingebracht hat, ist nunmehr beendet und am Sonntag wurde hier das übliche Kirshenfest gefeiert, wozu sich sehr viele Fremde einfanden. Die rührigsten Unterhändler wurden der Sitte gemäß als Kirshenkaiser und Kirshenkönig proklamiert. Unter Reden und Toasten und den Klängen einer Kapelle verlief das Fest in der schönsten Weise.

Göppingen, 5. Aug. Das Gewitter, das am Samstag Nachmittag verheerend über die Markungen Kirchheim, Jesingen, Ohmden und Holzmaden hereinbrach, hat auch in einigen Orten des diesseitigen Bezirks Schaden angerichtet, so in Hattenhofen, Dürnau und namentlich auf der Markung Boll. Am größten ist der Schaden um das Bad Boll; Gerste, Hafer und Gartengewächse haben am meisten gelitten; bei Weizen, Dinkel und Roggen war der Schaden unbedeutend. Mit dem Hagel war wolkenbruchartiger Regen verbunden, welchem Umstand es wohl zuzuschreiben ist, daß der Hagel so weich war, daß man ihn wie Schnee ballen konnte. Er fiel aber so massenhaft, daß die nächsten Abberge Kornberg, Bosler und Nischelberg noch stundenlang nachher ganz weiß sahen.

Ulm, 5. Aug. Auf dem Artillerieschießplatz bei Griesheim, ist der ehemalige Einjährige Wagner von Ludwigsburg im k. württ. Feldart.-Reg. Nr. 29 dadurch verunglückt, daß er von einem ausschlagenden Pferd getroffen wurde. Sein Zustand ist, wie die „U. Schnellp.“ meldet, hoffnungslos. Ein weiterer Artillerist namens Häberley (ebenfalls vom Art.-Reg. Nr. 29), aus der Nähe von Bietigheim gebürtig, trank nach einer Uebung in der Hitze rasch ein Glas Bier. Nach einer fieberhaften Nacht starb Häberley am andern Tag 9 Uhr morgens an Bauchfellentzündung.

Hundschau.

Aus **Wörishofen** schreibt ein dort zum zweitenmale zur Kur weilender Gast, daß der Ort seit letztem Jahre bedeutende Fortschritte in der Kultur, aber auch merklliche Fortschritte in den Preisen gemacht hat. Es sind Gasthöfe und vornehme Landhäuser neu entstanden, man speist bereits „à la carte“ und in der Form einer Einschreibgebühr von 1 M. ist der Anfang zu einer Kurtagge gemacht. Das Bad wird mit 30—50 Pf. bezahlt. Gegenwärtig befinden sich 1400 Personen aus aller Herren Länder, darunter verschiedene fürstliche Personen, zwei Bischöfe und 90 Welt- und Ordensgeistliche im Ort. Auch etliche 10 oder 12 Aerzte sind anwesend.

Sammerfest, 5. Aug. Die „Amely“ mit der schwäbischen Spitzbergen-Expedition ist des Nebels wegen hier eingelaufen. Die Abfahrt nach Spitzbergen erfolgt heute abend.

Paris. Seit dem Bahnunglück von St. Mandé will niemand mehr in die ersten und letzten Wagen eines Zuges einsteigen. Alles drängt sich in der Mitte zusammen. Auf dem Bahnhof von St. Lazare kam es sogar zwischen 2 Personen, deren jede den letzten Platz eines in der Mitte befindlichen Wagens besetzen wollte, zum Faustkampfe.

Monte Carlo. (Fabelhaftes Glück.) Augenblicklich spricht man hier über nichts anderes als das Glück eines englischen Gastes, Herrn Wells. In kaum 3 Tagen ist es ihm gelungen, die hübsche Summe von 400 000 Mark am Spieltisch zu gewinnen. Am Dienstag setzte sich Wells an den Roulettetisch und spielte mit glücklichem Erfolge während 11 Stunden bis zum Schluß des Kasino's, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Die beiden folgenden Tage wurde er von gleichem Glück begünstigt und stand am Ende der 3 Tage vom Spieltische als ein reicher Mann auf. Die Bank hat keine Aussicht, ihr Geld von Wells zurückzugewinnen; denn Wells sandte seinen Gewinn in sehr vorsichtiger Weise täglich nach England ab.

Die Württembergische Industrie auf der Frankfurter elektrotechnischen Ausstellung.

Die auf fünf Monate berechnete Ausstellung dauert jetzt bereits über zwei Monate und ist, bis auf die Lauffener Anlage, nunmehr so gut wie ganz fertiggestellt. Dieser letztere Umstand, verbunden mit dem Eintritt günstiger Witterung, verfehlt nicht, einen heilsamen Einfluß auf den Besuch der Ausstellung auszuüben, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird das finanzielle Ergebnis des Unternehmens ein recht erklecklicher Ueberschuß sein.

Württemberg ist auf der Ausstellung verhältnismäßig stark vertreten, sowohl bezüglich der Zahl der Aussteller als auch bezüglich der ausgestellten Objekte.

In der großen Maschinenhalle ist es in erster Linie G. Ruhn in Stuttgart-Berg, welcher durch seine beiden Riesendampfmaschinen die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Die eine, eine dreistufige Expansionsmaschine von 5—600 Pferdekraft, steht am westlichen Eingang und ist gekuppelt mit einer Gleichstrom-Dynamo von Siemens u. Halske; es werden mit letzterer die elektrische Bahn, der Aufzugsturm, das elektrische Boot u. s. w. getrieben. Die andere Riesenmaschine, am östlichen Eingang aufgestellt, hat 270 Pferdestärken und ist gekuppelt mit einer Dynamo von Schuckert u. Cie. Die Anlage ist zur Kraftübertragung

für das Pumpwerk (Drachengrotte) bestimmt. — Ferner hat die Maschinenfabrik Esslingen eine recht reichhaltige Collection von Maschinen (teilweise nicht in Betrieb) ausgestellt, von denen eine 100pferdige Dampf-dynamo, sowie eine Ausgleichsdynamo für 5-Leitersystem hervorzuhelien sind. — Weiterhin gelangt man zu G. u. E. Fein aus Stuttgart. Diese Firma, welche für Ausstellungszwecke ca. 100,000 Mark aufgewendet haben soll, ist neben Siemens u. Halske wohl diejenige, welche mit der Gesamtheit ihrer ausgestellten Objekte alle übrigen Aussteller übertrifft. Speziell in der Maschinenhalle finden wir von ihr 3 Dynamos von 50 bezw. 20 Pferdekraft. Eine derselben wird durch eine Dampfmaschine von G. Bausch in Cannstatt getrieben, welche recht ruhig und sicher läuft. An einem Schaltbrett finden wir sodann sogenannte „Spannungswecker“ (Fein'sche Spezialität). Je nachdem die Spannung zu hoch oder zu niedrig wird, läutet der Wecker von selbst und bezeichnet zum sofortigen Erkennen der jeweiligen Unregelmäßigkeit ein grünes bezw. rotes Licht. Noch sei der Rotationsapparat mit 6 Bogenlampen erwähnt, welcher hauptsächlich Abends bei voller Beleuchtung der Halle sich sehr vorteilhaft präsentirt. Dieser Apparat (System Fein) ermöglicht es, daß das Licht, trotz fortwährend rotierender Bewegung des Apparates, völlig ruhig brennt und daß die Lampen, ohne dem Beleuchtungseffekt irgendwie Eintrag zu thun, in jede beliebige Lage gebracht werden können.

Im Kesselhause finden wir wiederum G. Ruhn mit einem Kornwallesel von 83 qm Heizfläche, sowie mit 2 Petroleummotoren von 2 resp. 6 Pferdestärken vertreten.

In der Halle für Leitungsmaterial hat die Stuttgarter Telegraphendraht-Fabrik A. Kreidler ebenso geschmackvoll als reichhaltig ausgestellt. Wir finden da alle möglichen Sorten blanker und umspinnener Drähte, Klammern, Bleifabel, Guttapercha-Adern u. s. w.

Im Werkstattegebäude stellen Krumrein u. Käß in Stuttgart eine Universal-Tischlermaschine (zum Sägen, Fräsen, Kehlen, Schlitzen u. s. w.) aus, ferner eine Kreis- und eine Bandsäge. Dieselben werden sämtlich durch Elektromotoren getrieben. Weiterhin stellt die Cannstatter Misch- und Knetmaschinenfabrik von Werner u. Pfleiderer mehrere ebenfalls durch Elektromotoren getriebene Knet- und Mischmaschinen aus, die hauptsächlich für Bäcker und Konditoren, sodann aber auch für Elektriker von Wichtigkeit sind, insofern die Maschinen zur Herstellung von Accumulatorenmasse und elektrischer Kohle dienen.

In der Installationshalle begegnen wir wiederum G. u. E. Fein, welche auch hier recht reichhaltig ausgestellt haben. Erwähnt seien 2 automatische Stromregulatoren verschiedener Modelle, sowie ein automatisch wirkender Regulirwiderstand. — Albert Zoop in Stuttgart hat Beleuchtungs- und Mikrophon-Kohlen in allen möglichen Varietäten ausgestellt. — Paul Stoy in Stuttgart führt uns mehrere Kronleuchter, sowie Kunstgußzeugnisse in Aluminium vor. — Im nämlichen Raume stellt gleichzeitig noch die Maschinenfabrik Esslingen Regulatoren, Ausschalter und viele andere Apparate aus. Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt sein, daß die Ausstellung von Kronleuchtern seitens mehrerer Aussteller zu einer sehr luxu-

riösen gemacht worden und daß die Konkurrenz auf diesem Gebiete schon jetzt eine recht nennenswerte ist.

In dieser Halle begegnen wir ferner Friedr. Dick in Eßlingen (Geschäftsgründung 1778) mit einer außerordentlich reichhaltigen Kollektion von Feilen aller Größen und Gattungen, Raspeln, Stichel, Zangen, Riffeln u. s. w. Einzelne Objekte müssen geradezu Kunstwerke genannt werden, so fein und sauber sind sie hergestellt.

In der Accumulatorenhalle stellt G. Kiefer in Feuerbach einen Mandschen Patent-Luftpropeller aus, der zur Ventilation der mit Schwefelsäuredünsten infizierten Halle dient.

In der Halle für Telephonie ist Württemberg nur durch C. und E. Fein vertreten; die Firma hat hier ihre Erzeugnisse bei weitem günstiger plazieren können, als in der Installationshalle. Sie stellt Feuermeldeapparate, Alarmwerke und Wächterkontrollen aus; ferner elektrische Wasserstandsanzeiger, einer derselben registriert den Wasserstand selbstständig. Hervorzuheben sind noch die transportablen Fernsprechanlagen (Spezialität Fein) in verschiedenen Modellen; es befindet sich darunter eine ganz neue Konstruktion, Apparat für Zimmer, mit Mikrotelephon, zum gleichzeitigen Sprechen und Hören, in sehr eleganter Ausführung; ferner ein ähnlicher Apparat für eine größere Anlage.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Von einer Dachauer Bank à la Abole Spitzeder berichtet das „Berl. Tzbl.“ Der Kaufmann Nietschmann, früher Teilhaber einer im Zentrum der Stadt gelegenen Handlung, hatte ohne Vorwissen seines Kompagnons vielfach an der Böse spekuliert, das Sozietätsverhältnis wurde daher am 1. d. M. gelöst. Nietschmann wurde jetzt Stadtreisender in seinem bisherigen Geschäft, welches die alte Firma beibehielt. In dieser neuen Stellung hat er es verstanden, die kleine Kundschaft in empörender Weise um ihre Sparpfennige zu bringen. Er veranlaßte die Leute, ihm Geldebeträge anzuvertrauen, für welche er ihnen zinstragende Papiere zu erwerben versprach. Zum Teil hat er das Versprechen erfüllt: doch mußte er seine Kundschaft zu bewegen, die Wertobjekte in seinen Händen zu belassen. Vor 8 Tagen erschien der „Banquier“ nicht im Geschäft, entschuldigte vielmehr sein Ausbleiben brüßlich mit einer unausschiebbaren „kleinen Reise“. Als er am dritten Tage nicht zurückkehrte, wurde der Polizei Anzeige erstattet. Nietschmann wurde dann in Hamburg verhaftet. Bis jetzt ist festgestellt, daß er etwa 280 000 M. seiner „Kundschaft“ unterschlagen hat, doch dürfte sich die Summe nach Klarstellung der Verhältnisse weit höher beziffern. Im Besitze des Durchbrenners wurden nur 8000 M. gefunden; der Rest mag verspekuliert oder in Sicherheit gebracht worden sein.

(Ein böshafte Vermächtnis.) In Lyon, so erzählt der „Figaro“, starb kürzlich

eine reiche alte Dame, die u. a. auch ihren langjährigen Hausarzt mit einem letztwilligen Andenken erfreute. Es war ein kleiner, kunstvoll gearbeiteter Schrank, den die alte Dame dem Arzte für seine aufopfernden Bemühungen, dank denen sie ein so hohes Alter erreicht hatte, vermachte. Als der angenehm überraschte Jünger Nestulaps das Schränkchen öffnete, fand er darin — all die Medizinien und Pillen, die er der alten Dame bei Lebzeiten verschrieben hatte, unberührt und in schönster Ordnung in ihren zierlichen Fläschchen und Schachteln.

Gemeinnütziges.

(Johannisbeersaft.) Reife Johannisbeeren werden zerdrückt und 4—5 Tage unter Luftabschluß stehen gelassen, dann preßt man den Saft aus, füllt diesen in Flaschen und läßt ihn stehen bis er klar ist. Sodann wird er durch ein Tuch gefeilt und mit Zucker — 1 Kilogramm Zucker auf ein Kilogramm Saft — gekocht und abgeschäumt. Der abgekühlte Saft wird in Flaschen gefüllt und liegend aufbewahrt.

Wurkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Wurkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Cie., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Wildbad.

Obligationen-Verlosung.

Bei der am 31. Juli d. J. stattgehabten Verlosung der planmäßig einzuziehenden städtischen Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden:

- Lit. A. à 1000 Mk. Nro. 61.
- Lit. B. à 500 Mk. Nro. 138.
- Lit. C. à 200 Mk. Nro. 32, 34, 119, 138, 148.

Die Rückzahlung dieser Obligationen geschieht wie die Einlösung fälliger Coupons, kostenfrei bei der **Stadtkasse**, bei den Bankhäusern **Josef Schweizer u. Eßlinger u. Cie.**, in Stuttgart, sowie bei der deutschen Genossenschaftsbank von **Sörgel, Parisius u. Cie.**, Komandite Frankfurt a. M.

auf 31. Dezember 1891,

und hört auf diesen Zeitpunkt die Verzinsung auf.
Wildbad, den 3. August 1891.

Stadtpflege.
Kometich.

Wildbad.

Bekanntmachung.

In Folge des im Jahr 1890 eingetretenen Wechsels in der Person des Kassiers der Oberamtsparlasse soll auf Anordnung des R. Oberamts eine Kontrolle sämtlicher Sparlassenbücher stattfinden.

Es werden daher die Inhaber solcher Sparlassenbücher, in welchen die Zinsen auf 1. Januar 1891 noch nicht nachgetragen sind, aufgefordert, solche innerhalb der nächsten 10 Tagen, bei dem Agenten, Amtsbienner Citel abzugeben.

Den 3. August 1891.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Revier Wildbad.

Stren-Verkauf.

Am **Samstag den 8. August** d. J. wird die **Stren** im **Ziefengrund** (Gyachhalde) oberhalb dem Pfeifersweg in 23 Losen flächenweise verkauft.

Zusammenkunft abends 1/2 5 Uhr auf der Gyachmühle. Fortwächter Frech zeigt vorher auf Verlangen die Lose vor.

Allgäuer

Süßrahm-Caselmutter

à Mk. 10.80

das 9 Pfund Postcolli franko gegen Nachnahme bestens empfohlen von

Haus Mad, Ulm a. D.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Samstag den 22. August**, vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt II Siberg: Scheidholz aus Frechs und Knaupps Hut:

553 Stück Lang- und Sägholz I. bis IV. Klasse mit 562 Festmetern.

Ferner aus Distrikt I Meistern A bt. 15 Eisenhäuslein:

262 Stück Lang- und Sägholz I. bis IV. Klasse mit 351 Festmeter.

Revier Wildbad.

Wegbau-Älford.

Die **Chanjierung** des **Oberen Kollwassersträßchens** vom Läger aufwärts bis zum Altloch wird am

Samstag den 8. August d. J., morgens 7 Uhr

auf der Revieramtskanzlei verankündigt.

Ueberschlagssumme 1700 M. Ueberschlag und Bedingungen können vorher auf der Revieramtskanzlei eingesehen werden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.



